

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 124

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{G} im Bezirk 90 \mathcal{G} , außerhalb 1 \mathcal{M} . das Quartal.

Donnerstag den 23. Oktober.

Einschlagspreis der 1spalt. Seite für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlag 8 \mathcal{G} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G} .

1890.

Telegramme

des Blattes „Aus den Tannen“.

S.C.B. Besigheim, 21. Okt. (Stichwahl.) Gewählt ist Gfisch mit 2332 Stimmen. Bayer erhielt 2031 Stimmen.

Geborden: Goldarbeiter Wilhelm Harr, Calw; Gemeindepfleger Affenheimer, Neufürstehütte.

Landesnachrichten.

* **W i l b a d**, 19. Okt. Die k. Domänen-direktion hat im Laufe des Jahres verschiedene Wiesenstücke in der südlichen thalaufrichtigen Verlängerung der Anlagen angekauft und auf diesem neu erworbenen Terrain große Mengen schönen, reinen Sandes, welches Material zum Bestreuen der Spazierwege viel gebraucht wird, gewonnen. Durch obige Ankäufe hat die Staatsverwaltung aber auch ein schönes Gefälle der Enz miterworben, welches jederzeit durch Anlage einer Stauvorrichtung ausgenützt werden kann. Es soll die Absicht bestehen, dieses Gefälle zur Erzeugung von elektrischem Licht später auszunützen. Da die Enz wegen der auf derselben betriebenen Flößerei, namentlich bei längerer Trockenheit, sehr unregelmäßigen Wasserzufluß hat und sich deshalb eine Motorenanlage zum direkten Betrieb von Dynamomaschinen nicht eignet, so soll an den Fluß selbst nur eine Pumpstation kommen, welche das Wasser in ein hochgelegenes Reservoir hebt, und aus letzterem wird dann erst dem betreffenden Motor das Betriebswasser in stets gleichem Quantum und Gefälle zugeführt. Die Ausarbeitung der Pläne zc. hat durch die langdauernde Krankheit des mit denselben betrauten Oberbaurats Reinhard Verzögerung erhalten, und es ist noch nicht bestimmt, ob diese Anlage ausgeführt, ob eventuell das elektrische Licht nur für das neue Karlsbad oder für alle Staatsgebäude inkl. Theater eingeführt wird. Da der im Jahre 1863 von der Stadtgemeinde mit den früheren Besitzern der hiesigen Gasfabrik (Müller u. Link) auf die Dauer von 30 Jahren abgeschlossene Vertrag ebenfalls in einigen Jahren abläuft, so ist es auch möglich, daß Domänenverwaltung und Stadtgemeinde Hand in Hand gehen; auch die Stadtgemeinde besitzt an der Enz zwei schöne Wasserkräfte, wovon eine oberhalb, die andere inmitten der Stadt liegt. Es gehen aber die Ansichten darüber, ob überhaupt das Gaslicht dem elektrischen Lichte weichen soll, noch sehr auseinander.

* In wenigen Monaten wird das Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetz in Kraft treten, welches so weite Klassen der Bevölkerung berührt, wie kein anderes deutsches Gesetz vor ihm. Fast Jedermann hat mit diesem Gesetz zu thun, Industrielle und Gewerbetreibende, die ihre Gewerksgehilfen und Arbeiter zu versichern haben, die Handwerker, deren Gesellen ebenfalls dem Gesetze unterstehen, ja auch viele Hausfrauen haben indirekt damit zu thun, denn auch die Dienstmädchen und das Gesinde ist versicherungspflichtig. Nun hat man sich aber thatsächlich noch viel zu wenig um das Gesetz kümmern, obgleich schon zu wiederholten Malen Anweisungen und Belehrungen über das Gesetz gegeben worden sind. Und doch ist nichts verfehlter, als die Dinge an sich herankommen zu lassen. Man denke nur, welche Arbeitslast, welche Unfreundlichkeiten sich bei dem Inkrafttreten des Gesetzes ergeben müssen, wenn Jedem erst die Dinge lang und breit erklärt werden

sollen und Niemand sich zurechtzufinden weiß. Dann ist man im Publikum mißvergnügt und hat doch nur selbst Schuld an allen diesen Scherereien. Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß kein Arbeitgeber oder Dienstherr in seinem Belieben es hat, ob er seine Angestellten und Leute versichern lassen will oder nicht und ebensowenig können die Letzteren sich überlegen, ob sie an der Versicherung teilnehmen wollen oder nicht. Das Gesetz setzt ausdrücklich Zwangsversicherung für alle Versicherungspflichtigen fest, da sind keine Ausnahmen oder Entschuldigungen zulässig, jede Partei muß die Kosten tragen, welche ihr aus der Durchführung des Gesetzes erwachsen und kann sie nicht auf Andere abwälzen. Die Zahlung der Versicherungsbeiträge ist für manchen etwas ganz Neues, um so besser wird es sein, sich mit allen Vorschriften bekannt zu machen. Denn das Gesetz besteht nicht bloß, es bestraft auch die Nichtachtung seiner Anordnungen. Da das Gesetz über die Alters- und Invaliden-Versicherung schon am 1. Januar 1891 in Kraft treten soll, ist die Zeit zur Information nicht mehr groß.

* **(Verwaltungs-Reform.)** Die Kammer-Kommission für die Verwaltungsreform hat die Vorlage bis Artikel 10 erledigt. Die Bestimmung des Entwurfs über Bezug von Höchstbesteuerten zum Gemeinderat wurde abgelehnt. * **Stuttgart**, 20. Okt. Die Württembergische Landeszeitung wird von morgen an aufhören als selbstständiges Blatt zu existieren. Der letzte seiner zahlreichen Besitzer, Herr Förster, hat das Blatt an Kommerzienrat Kohlhämmer verkauft, der dasselbe mit der deutschparteilichen Schwäbischen Volks-Zeitung verschmelzen wird. Die Württemb. Landes-Zeitung entstand 1880. Erster Besitzer war Verlagsbuchhändler Wegler.

* **U b i n g e n**, 20. Okt. Der hiesige demokratische „Neue Albote“ spricht sich im Anschluß an die „Frei. Ztg.“ für die Aufhebung des Jesuitengesetzes aus und läßt sich u. a. folgendermaßen vernehmen: „Auch die vielberühmte Rechtsgleichheit erlitt durch dieses Ausweisungsgesetz einen argen Sprung. Die katholischen Jesuiten wies man aus dem Lande, die evangelischen Orthodoxen, die, wenn man schon einmal von einer Gefahr reden wollte, ganz gewiß ebenso „gefährlich“ sind, wie jene, ließ man im Land ungestört ihr „frommes Werk“ betreiben.“ Die Jesuiten und die Orthodoxen! Was doch gewisse Köpfe unter Orthodoxie sich vorstellen!

* **Aus dem Oberamt Wangen**, 19. Okt. Der Amtsversammlungsausschuß hat jüngst beschlossen, den armen Hagelbeschädigten statt der Veranstaltung einer Hauskollekte aus disponiblen Mitteln der Oberamtspflege einen Beitrag von 400 \mathcal{M} . zu verwilligen und der Zentralkolleg des Wohlthätigkeitsvereins zu übergeben.

* **(Verschiedenes.)** In Heilbronn hat sich am Montag ein Tagelöhner in seiner Wohnung nach vorausgegangenem ehelichen Zwistigkeiten erhängt. — Ein wohl seltener Fall von Ehrlichkeit spielte sich in M ö h r i n g e n ab. Ein reisender Handwerksbursche kam in das Haus des dortigen Gemeindepflegers und bat um ein Almosen. Die Frau übergab demselben ein Geldstück, konnte sich aber nicht genug verwundern, als der Bursche nach einiger Zeit wieder kam und ihr mitteilte, daß sie sich jedenfalls geirrt habe, indem er ein 10-Markstück erhalten habe, das er hiemit wieder zurückbringe. — In N o r d h e i m feierte die Kinder-

lehrerin Marie Häukler ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß erhielt sie von der dortigen Gemeinde die prächtige Bibel von Schnorr zum Andenken. — In R ö t t i n g e n stritten sich zwei Kinder wegen eines Brotes. Plötzlich warf das eine dem andern ein Brotmesser an den Kopf, das demselben mit der ganzen Klinge so unglücklich in den Schädel fuhr, daß es jetzt im Sterben liegt. — In U l m wurden am Montag früh am Donauufer die Kleider der seit Sonntag abend vermißten Witwe Schurr aufgefunden. — Einem höheren Offizier der k. ottomanischen Waffenrevisionskommission in Oberndorf wurde am Samstag Nacht ein Koffer entwendet, in welchem er seine sämtlichen Wertgegenstände verwahrt hatte. Den Behälter fand man später mit gesprengtem Schloß in einer Kammer auf der Bühne des Hauses. Aus demselben war die Summe von etwa 460 \mathcal{M} . in bar verschwunden, während der Dieb die übrigen Effekten, u. a. circa 5000—6000 \mathcal{M} . an Obligationen, ferner mehrere Orden, silberne und goldene Gerätschaften zc. zurückgelassen hat. — In N e r e s h e i m wurde bei Gold- und Silberarbeiter Schwager eingebracht und Goldwaren im Wert von 500—600 \mathcal{M} . entwendet. — In der Nacht vom 14. auf den 15. Oktober wurde in der Gemeinde Oberwaihingen der Gemeindefarren gestohlen. — Vom Landgericht Stuttgart ist der Corsettfabrikant Christoph Friedrich Hammer von Ludwigsburg auf Grund der Gewerbeordnung angeklagt, weil er im Sommer d. J. ein Mädchen unter 14 Jahren länger als 6 Stunden täglich und 3 Mädchen über 14, aber unter 16 Jahren mehr als 10 Stunden täglich in seiner Fabrik beschäftigt hat. Er giebt dies zu mit der Bemerkung, daß er „seine Fabrikordnung nach seiner Vernunft geregelt habe“. Strafe 20 Mark.

* In dem erledigten Reichstagswahlkreise W ü r z b u r g machen die Sozialdemokraten große Anstrengungen, um das Mandat dem Zentrum zu entreißen, welches das letztmal nur mit knapper Mehrheit in der Stichwahl Sieger blieb. Der Wahlkreis ist eine Illustration zu der Behauptung, daß in katholischen Gegenden die Sozialdemokratie keinen Boden finde. In diesem zu 82% katholischen Wahlkreis wurde 1884 noch keine einzige, 1884 113, 1887 1614, 1890 4615 und in der Stichwahl 6720 sozialdemokratische Stimmen abgegeben.

* **W i l d u n g e n**, 20. Okt. Beim Brand eines Wohnhauses im Dorf Binghausen trug die ganze Familie des Hausbesizers lebensgefährliche Brandwunden davon. Zwei Knaben sind in den Flammen umgekommen.

* **Berlin**, 19. Okt. Das Gesamtpräsidium des Reichstages wird den Grafen Moltke am 26. d. M. zu seinem 90. Geburtstag persönlich namens des Reichstages beglückwünschen.

* **Berlin**, 20. Okt. Der Kaiser entsandte den Grafen Waldersee nach Kreisau, um den Grafen Moltke zur Geburtsfeier nach Berlin zu geleiten.

* **Berlin**, 20. Okt. Nach der „Post“ gedenkt der Kaiser dem Feldmarschall Moltke eine „Ehrung“ zu erweisen, wie sie noch keinem Preußen zu teil wurde. Der Kaiser interessiert sich lebhaft für einen Fackelzug. Die Militärkapellen werden kostenlos zur Verfügung gestellt; 10,000 Fackelträger haben sich bereits gemeldet.

* Berlin, 21. Okt. Bankier Biber ist mit 18,000 Mk. Rentendepositengelder flüchtig gegangen.

* Berlin, 21. Okt. Die Sozialdemokraten beabsichtigen die Errichtung eines besondern sozialistischen Amtes behufs Untersuchungen über die Verhältnisse verschiedener Gewerkschaften. Der Vorstand des Amtes soll Bebel sein.

* Berlin. Unter den dem Reichstage vorliegenden Initiativ-Anträgen haben die Anträge der Sozialdemokraten und Deutschfreisinnigen auf Aufhebung bzw. Ermäßigung der Lebensmittelzölle die Priorität. Sie werden an einem der ersten Tage der wiedereröffneten Session zur Verhandlung kommen und voraussichtlich zu eingehenden Debatten über die gesamte wirtschaftliche Lage führen. Eine Mehrheit für diese Anträge im Reichstag gilt bei der ablehnenden Haltung des Zentrums für ausgeschlossen.

* Dem Bundesrate ging der Antrag Sachsens zu, die Einfuhr lebenden Rindviehes aus Oesterreich, mit Ausnahme der großen rauhen Rasse, nach den größeren Schlachthöfen zu gestatten unter der Bedingung, daß ein Ursprungs- und Gesundheitszeugnis beigebracht werde, bei dem Eintritt eine tierärztliche Untersuchung stattfindet, die Tiere direkt zum Bestimmungsorte auf der Eisenbahn überführt, getrennt gehalten und sofort geschlachtet werden. Motiviert ist der Antrag ausschließlich mit der Fleischsteuerung.

* Ein „an die deutsch-evangelische Christenheit“ gerichteter Aufruf befürwortet die Gründung eines Gesamtverbandes aller evangelischen Arbeitervereine und ähnlicher, auf evangelisch-patriotischem Grunde stehender Bürger-, Volks- und sozialer Vereine. Der Aufruf zählt 518 Unterschriften, darunter 185 Diener der Kirche, 102 Arbeiter, 56 selbständige Handwerker, 49 Kaufleute und Gewerbetreibende, 44 Beamte, 39 Fabrikbesitzer und Fabrikdirektoren, 32 Lehrer und 11 Großgrundbesitzer und Landwirte. Schriftführer des einstweiligen Komitees ist Pfarrer Lic. Weber, M.-Glabbach.

* Major v. Wilmann wird nun doch in Begleitung des Dr. Bumiller am 25. d. M. nach Ostafrika abreisen. Wie der Reichskommissar selbst in Lauterberg im August äußerte, sieht er es jetzt als seine Hauptaufgabe an, die Karawanen-Strassen nach dem Innern, also nach den großen Seen, zu sichern und zu diesem Behufe nicht nur in regelmäßigen Entfernungen Stationen anzulegen, sondern auch die im Innern wohnenden Stämme durch allerhand Maßregeln zu gewinnen.

* Nach den in Halle beschlossenen neuen Organisationsbestimmungen nennt sich die Partei künftig nicht mehr „Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands“, sondern „Sozialdemokratische Partei Deutschlands.“

* Halle a. d. S., 17. Okt. Vor der Strafkammer wurde der Mansfelder Kollekteur, welcher einem Reisenden $\frac{1}{8}$ -Anteil an $\frac{1}{8}$ verschiedenen Losen der Schloßfreiheit-Lotterie verkaufte

und demselben die bezüglichen Nummern durch Postkarte mitteilte, zur Zahlung des auf $\frac{1}{8}$ -Los gefallenen Gewinnanteils von 300 000 Mk. verurteilt. Der Kollekteur machte, nachdem obiger Gewinn auf eine Nummer gefallen war, geltend, daß der Reisende an andern $\frac{1}{8}$ -Losen beteiligt sei und ihm versehentlich andere Nummern mitgeteilt oder die Adresse verwechselt worden wäre.

* Aus Frankfurt a. M., 20. Oktober, wird geschrieben: Eine schauerliche That ist heute morgen gegen 11 Uhr von dem Portefeinler B. M. Hahn verübt worden. Hahn, welcher von seiner Frau getrennt lebt, verkehrte häufig mit der ledigen Katharina Kaltwasser, Neugasse 8 wohnhaft. Heute vormittag gegen 11 Uhr kam er zu ihr; dabei gab es Streit zwischen ihnen, worauf er ihr mit einem großen Dolchmesser mehrere furchtbare Wunden beibrachte, u. a. Stiche in die Brust und die Schläfe, sowie in die linke Schulter. Die Schwerverletzte wurde alsbald ins Spital gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Hahn, der die That in einem Anfall von Säuerwahnsinn vollbracht haben dürfte, ist flüchtig.

* Bü d e b u r g. Ein reiches Fräulein hatte einem Arbeiter, welcher Holz für die Dame zerkleinert hatte, drei Mark von seinem Lohne abgezogen und wurde darauf von dem Arbeiter verklagt. Das Amtsgericht erkannte, daß 1 Mk. 50 Pfg. dem Kläger ohne weiteres zukamen; wegen des noch streitigen Restes sollte Beweis-erhebung erfolgen, und zwar wurden der Beklagten zwei Eide zugesprochen, nach deren Ableistung der Kläger mit der Restforderung abzuweisen war. Die reiche Dame ersparte die Summe von 1 Mk. 50 Pfg., indem sie beide Eide schwor, mithin fiel das Endurteil für den Arbeiter ungünstig aus. Aber — bald darauf klagte sie sich selbst an, falsch geschworen zu haben. Jetzt hat sie die Folgen zu tragen.

* L u x e m b u r g, 21. Okt. Der Herzog von Nassau nimmt die Führung der Regentenschaft an, verbleibt jedoch in Schloß Königstein.

* H a m b u r g, 18. Okt. Der hier tagende Ausschuss des deutschen Handelstages beschloß in Sache der kaufmännischen Sonntagsruhe, den Schluß aller Geschäfte mit und ohne Gehilfen bis spätestens 3 Uhr nachmittags mit alleiniger Ausnahme der Geschäfte für Nahrungsmittelverkauf und Gegenstände unmittelbaren Gebrauches zu befürworten.

* Ein dem Trunke ergebener Arbeiter in Reg., Namens Karl Philipp Großhardt, verübte ein schändliches Verbrechen. Nachdem er während des ganzen Tages mit seiner Frau gezankt und sie mißhandelt hatte, so daß sie flüchten mußte, warf er abends sein 20 Monate altes Kind aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Der Unmenschen wurde in Haft genommen, das Kind, schwer verletzt, befindet sich in Pflege.

Ausländisches.

* Aus Klagenfurt wird vom 18. ds. gemeldet, daß im Gebirge seit 3 Tagen meterhoher Schnee liegt.

* St. Gallen, 20. Okt. Zwei hiesige Gymnasialisten stürzten im Schneesturm vom Säntis ab. Mehrere Rettungsexpeditionen mußten unverrichteter Sache umkehren wegen der Schneemenge.

* Die italienische Marine ist von einem schweren Verluste betroffen; ein Telegramm aus Livorno meldet: Das von Gaeta nach Spezia abgegangene Torpedoboot Nr. 105 ist an seinem Bestimmungsort nicht angelangt. Verschiedene zu dem Torpedoboot gehörige Gegenstände sind am Strande gefunden worden; es ist zweifellos, daß das Torpedoboot bei dem heftigen Sturm, welcher am 16. d. M. herrschte, gescheitert und die ganze Mannschaft umgekommen ist.

* Wie aus Rom gemeldet wird, soll Admiral Cervera vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er durch seine Nachlässigkeit den Verlust des Torpedobootes Nr. 105 und die Havarie des Kriegsschiffes Ruggiero veranlaßt hat.

* Paris, 19. Oktober. Präsident Carnot unterzeichnete einen Gesetzentwurf, nach welchem die notleidenden Familien, im Falle einer Mobilmachung, Entschädigungen erhalten sollen. — In Belfort wurden der Kasernenwächter Dietrich und seine Schwester als Mitschuldige des Spions Bonnet verhaftet.

* Paris, 21. Okt. In Folge der Mac Kinley-Bill wurden mehrere große Fabriken in Turcoin Ronbaix gesperrt.

* London, 20. Okt. „Daily Chronicle“ meldet aus Warschau: Als der Zar aus Westrußland nach Petersburg zurückkehrte, habe auf der Station Corjetcha ein Reisender auf den Czaren geschossen, aber gefehlt.

* London, 21. Okt. Die englische Regierung benachrichtigte die Vertreter der auswärtigen Mächte, daß sie die brasilische Republik anerkannte und englische Kriegsschiffe die Flagge der brasilischen Republik grünen lassen.

* London, 21. Okt. Stanley konstatiert in einem gereizten Schreiben an die „Times“ das Fehlschlagen der Sammlung für einen Victoria-Nyanjadampfer. Wenn nicht 5000 Pfund schnelligt aufgebracht würden, müßten die bis jetzt gesammelten 2000 anders verwendet werden. Die Deutschen hätten einen bedeutenden Vorsprung.

* Die „Times“ meldet, eine Privatkarawane mit 300 Trägern sei in Ugogo beraubt und völlig vernichtet worden. Ugogo ist das Gebiet hinter Nywaywa, also deutsch. Nähere Aufklärung bleibt abzuwarten.

* Brüssel, 20. Okt. Die Liberalen, die gestrigen Wahlen bejubelten, erklärten, der König habe jetzt die von dem Lande geforderte Parole empfangen. In Brüssel und einigen größeren Provinzstädten haben die Liberalen 2- bis 3000 Stimmen Mehrheit erhalten; in den

Des Goldbauers Musikantin.

Eine Vorgeschichte von Reinhold Scheffel.

(Fortsetzung.)

Daß er allabendlich zur Stelle kam, wo da gesungen ward, zuletzt sogar die Dunkelheit recht ungeduldig erwartete, als hätte er was Gott verhüt, ein Stellbichlein, war gleichfalls seine Sache. Ja, er überlegte sogar zuweilen, ob es ihm im Winter nicht ein wenig zu weit sein werde, wie er es jetzt gewohnt, jeden Abend zur Musik zu gehen.

Diese Zukunftsorgen des Goldbauern waren jedoch ganz unnötig, denn wie er einst am Feierabend hinausging, um seine Pfeife bei Begleitung einer Singstimme zu rauchen, blieb die letztere völlig aus, und vor Aerger und Enttäuschung ließ der Goldbauer auch die erstere verlöschen und ging mühsam dem Hause zu. Zum größten Glück hatte er die Befriedigung, auf dem Rückwege etwas in Unordnung zu finden, so konnte er sich doch in einem Donnerwetter Luft machen. Eine Woche lang ging der Goldbauer den gewohnten Weg und mußte sich seinen Ohrenschmaus von den Fröschen und Grillen bereiten lassen. Sein Entschluß stand fest, er wolle sich um die Stadtleute, die selbst zum Singen zu faul sind, gar nicht mehr kümmern und lieber öfter ins Gemeindegewirtshaus gehen, sich um die politischen Verwickelungen mehr kümmern, als er es in der letzten Zeit gethan.

XIII.

Das unterbrochene Lied.

Nur weil die Nacht gar so hell und klar, nur weil sich in der windstillen Abendluft kein Halmchen regte, ging der Goldbauer heute noch zum letzten Male zur Musik.

Seine Ausdauer ward reichlich belohnt.

(Nachdruck verboten.)

Klagender, rührender, ergreifender als jemals zuvor klang ihm das Lied heute entgegen. Immer näher zog es ihn, mit zurückgehaltenem Atem horchte er dem lange entbehrten Gemusse.

Da, gerade bei der schönsten Stelle, brach die Sängerin plötzlich mit einem herzerreißenden Wehrufe den Gesang ab.

Der Goldbauer war erschreckt zurückgefahren, er überlegte, ob er nicht eintreten solle, zu erfahren, was das Mädchen gestört. Ein spöttisches Lächeln umzog seinen Mund, er erinnerte sich, daß es den zimperlichen Stadtleuten genüge, eine Fledermaus zu sehen, um ein Zettersgeschrei zu erheben. Bestimmt wollte er sich entfernen.

Da auf einmal öffnete sich die Hausthür, totenbleich vom Mondenschein umflossen, trat Elisabeth händeringend auf die Schwelle. Der Goldbauer, welcher das Mädchen schluchzen hörte, trat heran und sagte:

„Was doch die Weibskent' veränderlich sind, kaum zuvor habt Ihr Musik gemacht und jetzt fangt Ihr's Weinen an.“

„Wißt Ihr warum, Herr Vater?“

„Nein.“

Mit thränenerrückter Stimme sagte das Mädchen: „Ich habe meiner Mutter das Sterbelied gesungen und ihr Leben ist entflohen, bevor ich es zu Ende gebracht.“

Das Haupt entblößend, trat der Goldbauer ins Haus, er folgte dem Mädchen in die zweite Stube, wo auf dem Bett die Leiche der blaffen Stadtfrau lag.

Jetzt hatte ihr Gesicht alles Recht, einen gar stolzen Ausdruck zu zeigen, jetzt war sie den Erden Sorgen, den Demütigungen und Kränkungen, der Qual, bitten und betteln zu müssen, auf ewig entrückt, und auch ihr Kind hatte sie einem sicheren Schutze anvertraut, da ja Gott selbst die Waisen schirmt.

Vorstädten ergab sich ein erdrückender Sieg der vereinigten liberalen Kandidaten und der Sozialdemokraten. Charakteristisch ist der große Erfolg der Sozialdemokraten im ganzen Lande über die Katholiken. In Mecheln kamen unbedeutende Reibereien vor; das telegraphisch von Brüssel beorderte 14. Regiment brauchte nicht einzuschreiten.

* New-York, 21. Okt. Bei dem Bankett der ehemaligen Offiziere der Potomac-Armee toastete der Graf von Paris. Er erinnerte an die Rolle der französischen Monarchie bei der Emancipation der Unionsstaaten im vorigen Jahrhundert. Die Monarchie sei für Frankreich die nationale Regierungsform wie die Republik für die Vereinigten Staaten. Die amerikanischen Republikaner würden verstehen, daß die französische Monarchie der Monarchie Treue bewahren und deren Wiederherstellung mit allen gesetzlichen Mitteln anstreben.

* Sämtliche Regierungen wurden verständigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas Auswanderern, welche in ihrem Heimatstaate wegen Verbrechens verurteilt worden, die Niederlassung in der Union nicht gestatten werde.

* Reading in Pennsylvanien, eine Stadt von etwa 60,000 Einwohnern, gehört zu den Städten Amerikas, in denen sich deutsches Wesen rein und kräftig erhalten hat. So besteht z. B. dort eine blühende deutsch-lutherische Gemeinde, an der ein würdiger Geistlicher seit mehr als 30 Jahren im Segen wirkt, und diese Gemeinde unterhält eine Schule, deren sehr tüchtiger Lehrer in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert hat.

* Aus Simberley wird engl. Blättern gemeldet, daß die Chinesen dort in solchem Grade zunehmen, daß Ladenahaber und Arbeiter drohen, gegen sie zu revoltieren. Schon sollen die Chinesen dort 75 Bäden besitzen. Viele sind als Maurer, Zimmerleute und Maler beschäftigt. Sie verheiraten sich nicht, haben keine Familie zu ernähren, kümmern sich weder um Kirchen noch Theater und vergeuden ihre Zeit auch nicht mit dem Ballspiele und anderem Zeitvertreib. Der weiße Arbeiter habe daher keine Aussicht, mit dem Chinesischen zu konkurrieren.

Gemeinnütziges.

* Der Chloralkali ist bekanntlich das beste Mittel, Anstodungstoffe sowie üble Geruchstoffe zu zerstören. Da in neuester Zeit die Maul- und Klauenseuche wieder in bedenklicher Weise auftritt, so ist es wohl zeitgemäß, darauf hinzuweisen, daß der Chloralkali durchaus geeignet ist, — und deshalb zur Anwendung angelegentlich empfohlen wird, — dieser so verderblichen und rasch sich verbreitenden Krankheit vorzubeugen, die schlimmen Folgen, wenn der Stall schon verseucht ist, abzuschwächen und aber auch ihre Verbreitung zu hemmen oder gar zu hindern. Der Chloralkali ist dem Vieh durchaus nicht schädlich, vielmehr nützlich, weil er gegen

jede schlechte Luft wirkt. Darum, ihr Viehbesitzer, streuet Chloralkali in eure Stallungen, um Euch und Andere vor Schaden zu bewahren!

* Mit dem Eintreten des Regenwetters, das bei uns zumal zu der jetzigen vorgeschrittenen Jahreszeit immer eine empfindlich kühle Temperatur mit sich bringt, ist die Zeit gekommen, welche in der Bekleidung des Körpers und namentlich der Füße besondere Vorsicht erfordert, umso mehr, als der Körper noch nicht an die Kälte gewöhnt ist und als leichtere Erkältungen, Husten, Katarrhe u. s. w., welche um diese Zeit beginnen, infolge des Fortschreitens der Jahreszeit länger anhalten und nicht selten in recht ernstliche Erkrankungen ausarten. Um einigermassen derartigen Kalamitäten vorzubeugen, ist vor allem zu beachten, daß die Füße warm gehalten werden sollen und daher das Schuhwerk stets wasserdicht ist. Dagegen ist der Hals thunlichst durch kaltes Wasser abzuhärten und ja nicht zu sehr an dicke Halstücher zu gewöhnen. Besonders bei Kindern wird hier schwer gefehlt, da sie sehr häufig gewöhnt sind, auch im warmen Zimmer die warmen Halstücher unzulassen, wobei die betr. Körperteile ins Schwitzen kommen. Beim Verlassen des Zimmers ist dann die Erkältung fast unvermeidlich.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 20. Okt. (Landesprodukt-Börse.) Die Börse ist schwach besucht, großes Geschäft in Gerste. Wir notieren pr. 100 Kgr.: Weizen fränk. 21 Mk. 50 Pf., bayer. 21 Mk. 30 Pf. bis 21 Mk. 35 Pf., russ. say. 22 Mk. 25 Pf., Kernen 21 Mk. 25 Pf. bis 21 Mk. 30 Pf., Gerste ungar. 20 Mk. 25 Pf. bis 21 Mk. 25 Pf., Rordlinger 19 Mk. 50 Pf. bis 20 Mk., niederbayer. 19 Mk. 50 Pf., Tauber 20 Mk., Hafer Oberl. 14 Mk. bis 14 Mk. 60 Pf., Unterl. 13 Mk. 50 Pf. bis 14 Mk. 40 Pf.

* Aus dem Hohenloheschen, 19. Okt. Die Preise für Gerste sind in den letzten Tagen rasch in die Höhe gegangen; man bewilligte heute für schöne, helle Gerste 8 Mk. 80 Pf. bis 9 Mk. pr. Ztr.

* Tübingen, 18. Oktober. (Obstmarkt.) 400 Säcke Äpfel, pr. Ztr. 4 1/2—5 Mk.; 100 Säcke Birnen, 6 Mk. pr. Ztr. Schweizer Obst war zu 4 Mk. 30 Pf. bis 4 Mk. 50 Pf., badische Birnen zu 4 Mk. 50 Pf., Pfälzer Äpfel zu 5 Mk. pr. Ztr. zu haben.

* Ulm, 20. Okt. (Obst.) Der angekündigte Preisrückgang bei starker Zufuhr ist bei der regnerischen Witterung heute stark fühlbar geworden. Der Zentner kostet wagenweise nunmehr 4 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk. 70 Pf., zentnerweise 4 Mk. 70 Pf. bis 5 Mk. Am Bahnhof stehen gegen 20 Wagen, fast ausschließlich Schweizerobst.

* Gchingen, W. Calw, 18. Okt. Im Hopfenhandel ist bei uns neuerdings mehr Leben; so kaufte u. a. Herr Reichold für die Firma Jakob Kann in Nürnberg etwa 170 Ztr. im

Wert von r. 41 000 Mk., Herrmann in Tübingen über 25 Ztr. und sind nun noch ca. 30 Zentner prima feil. Die Preise bewegten sich zwischen 230 und 250 Mk., Mittelpreis 240 Mk. nebst Kaufgeld. Der ganze Ertrag dürfte sich auf 240 bis 250 Ztr. belaufen, was für die hiesigen Produzenten die hübsche Summe von r. 60 000 Mk. abwirft.

* (Weinpreise vom 20. bis 21. Oktober.) Bönningheim. Lese in vollem Gang. Käufe zu 110, 105 und 100 Mk. für schwarzes Gewächs, 100, 98 Mk. für gem. Qualität recht gut, besser als vor. Jahr. — Hohenhaslach. Käufe zu 100—125 Mk. für 3 Hekt. — Balheim. Weitere Käufe zu 110—118 Mk. per 3 Hekt. — Gemringheim. 130 Mk. per 3 Hekt. — Kirchheim a. N. Käufe von 120—145 Mk. pr. 3 Hekt. — Kleiningersheim. Verschiedene Käufe von 140—145 Mk.

Vermischtes.

* (Der kluge Jakob.) Lehrer: „Jakob, wie wirst du es machen, um mit deiner Schwester gleich zu teilen, wenn du unter einem Baum drei Äpfel liegen siehst, und du dieselben nehmen darfst?“ — Jakob: „No h'halt i'zwoi for mi und gib meiner Kathr'en oin.“ — Lehrer: „Nein, das ist nicht richtig, du mußt so teilen, daß jedes von euch beiden gleich viel bekommt.“ — Jakob: „dann werf i no oin runter.“

Verantwortlicher Redakteur: E. Rieker, Aitensteig.

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige v. **Mk. 2.35** bis Mk. 12.40 p. Met. (ca. 35 Qual.) — versendet rohen- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Geheimnis

enthüllt durch eine wissenschaftliche Erklärung. Es wird öfters ein Vorwurf daraus gebildet, daß Warner's Safe Care für so viele verschiedene Krankheiten empfohlen wird. Letzteres findet jedoch darin seine Erklärung, weil viele Krankheiten ihren Ursprung in ein und derselben Ursache haben und deshalb ein Mittel, welches Letztere beseitigt, die verschiedenen Krankheiten erfolgreich heilen kann.

Sind die Nieren in krankhaftem Zustande, so treten selten in diesem Organe selbst Schmerzen hervor, vielmehr krankhafte Störungen in verschiedenen Körperteilen, weshalb eine Nierenkrankheit nur selten erkannt wird.

Krankheit der Nieren verursacht Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Herzleiden, Rheumatismus, Sicht, Asthma, allgemeine Schwäche, Harndbeschwerden, Anschwellungen, Lungen- und Bronchial-Beschwerden zc. zc.

Es ist somit logisch richtig, daß eine Medizin, welche die gesunde und normale Funktion der Nieren herstellt, alle anderen Krankheitserscheinungen beseitigt.

Daß Warner's Safe Care Nierenkrankheiten erfolgreich heilt, ist aber allgemein anerkannt. In den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Gchingen.

Nachdem der Goldbauer ein „Vater unser“ gebetet, erhob er sich, reichte dem Mädchen die Hand und sprach mit weicher Stimme:

„Bei der Frau da ist's mit der Gastfreundschaft zu Ende, Ihr aber kommt jetzt in mein Haus, Ihr habt eure Pflicht treu erfüllt, für Euch giebt's da nichts mehr zu hüten.“

„Wo soll ich hin?“

„Hinüber zu uns, hier wird heute ein anderer Wache halten, Ihr schaut gar trübselig d'rein, Ihr müßt eure Spuse essen, ein Glas Wein trinken und dann in das Bett gehen und ausruhen.“

Schweigend legte das Mädchen ihre Hand in die des Goldbauern, und nachdem es noch einmal die tote Mutter geküßt, schritten die beiden hinaus. Der Bauer schloß die Thür, auf daß kein Unberufener die heilige Ruhe störe. — Zwei Tage später fand das einfache Begräbniß der einst so gefeierten Frau statt, an der Spitze der Trauernden gleich hinter der Bahre an der Hand des Hausvaters ging die schluchzende Tochter.

Auch die letzte bleibende Ruhestätte hatte der Goldbauer für die fremde Frau besorgt und mit eigener Hand legte er ein von Blumen umwundenes Kreuz darauf nieder.

Elisabeth brachte die nächste Zeit in dumpfer Betäubung zu. Von Nachtwachen, von Angst und Qualen erschöpft, war sie unfähig an die Zukunft zu denken. Die einfachen Leute, in deren Haus sie lebte, ehrten diesen Zustand, sie ließen ihr ungestörte Ruhe, auf daß sie sich an das schwerste Leid, das einen Menschen treffen kann, an die Verlassenheit gewöhne.

XIV.

Beratung.

Eine Woche nach dem Begräbniß brachte Elisabeth den Tag

eifrig mit Schreiben zu, und ließ sich in Hof und Garten nicht blicken. Am Abend übergab sie dem Knechte ein Paket Briefe für die Post, nach dem Essen setzte sie sich schüchtern nahe zum Hausvater und sagte:

„Ich habe am ersten Tage mehr auf mich genommen, als ich zu leisten im stande.“

„Was meint Ihr?“

„Herr Vater, ich habe mich erboten, Euch für alles zu danken, Ihr aber habt für mich und für die Mutter so viel gethan, daß ich nimmermehr damit fertig werden kann.“

„Still, Kind, von so was red't man nicht, ist alles gern geschehen, ich wollt' nur, es hätt' der Frau was geholfen.“

„Das war von Anfang an unmöglich, seit des Vaters Tod hab' ich sie nimmer ordentlich essen, nicht ruhig schlafen gesehen, seit der Zeit hat kein Wachen mehr ihren Mund umzogen. Da kommt' eure Güte nichts ausrichten.“

„Weine nicht, Bies, es wird noch alles gut werden. Gar häufig erbitten Eltern droben beim lieben Gott mehr für die Kinder, als wenn sie noch herumten geblieben wären.“

„Ich will mit Euch sprechen, Herr Vater, ich kann unmöglich eure Gastfreundschaft länger in Anspruch nehmen. Wir haben viele reiche Verwandte, an die ich heute geschrieben, ich verlange nichts geschenkt, nur die Gelegenheit, mir unter ihrem Schutze mein Brot zu verdienen.“

„Ich seh' selbst ein, daß ein Bauernhof kein Aufenthalt für Euch ist, es muß Euch ganz sonderbar bei uns vorkommen.“

„Das wohl nicht, aber ich bin gesund und kann arbeiten.“

Elisabeth beschäftigte sich jetzt eifrig damit, ihre Habe einzupacken, um dann beim Eintreffen der Antwortschreiben nicht aufgehalten zu sein, sie hoffte ganz bestimmt, daß diese pünktlich anlangen würden, und hierin irrte sie sich auch nicht.

(Fortf. folgt.)

Revier Thumlingen.
Holz-Verkauf
 am Samstag den 25. Oktober,
 vorm. 9 Uhr
 im Saal in Lützenhardt aus Distr.
 Längenhardt Abt. 1, 5, 9 und 12:
 10 Verbstanen 1. Kl., 10. Nm.: Na-
 delholz 22 Scheiter, 35 Prügel, 36
 Brennrinde, 54 Anbruch, ungebund.
 Nadelholz-Reisach: 106 Nm., 2300
 Wellen auf Hausen, 650 Schlagraum.

Obstbau-Verein Nagold.
 Am Dienstag den 28. d. M.,
 mittags 1 Uhr, findet bei günstiger
 Witterung in dem Gemeindegarten
 gut Niedwiesen in Rohrdorf von
 Gärtner Walz von Walddorf eine
 praktische Demonstration über die
 Herbst- und Winterarbeiten in den
 Baumgärten statt.
 Bei ungünstiger Witterung wird
 Walz bei Wirt Peter Harr über
 obiges Thema einen Vortrag halten;
 nach diesem findet eine Verlosung
 von Obstbaugerätschaften statt.

Altensteig.
 Einen bereits noch neuen
Ofen
 mit eisernem Vorherd
 hat zu verkaufen
 Gottlob Strobel.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
 in 9 Tagen
 machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
 von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Süd-Amerika.

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
 oder dessen Agenten:
Joh. G. Koller, Altensteig;
Gottlob Schmidt, Nagold;
E. F. Seintel, Pfalzgrafenweiler.

Cubiktafeln
 empfiehlt **W. Rieker.**

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschen, echt
 ungeschädigte
Bettfedern.
 Alle herabden jollret, gegen Nachn. (nicht unter
 10 Pf.) gute neue Bettfedern der Pfund für
 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.;
 feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
 weiße Polarfedern 2 M., 2 M. 50 Pfg.;
 Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;
 ferner: echt Sinesische Ganzdaunen (sehr
 wertvoll) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-
 packung zum Kostenvortheil. — Bei Bestellen von
 mindestens 75 M. 50 Pfg. Rabatt. — Etwa Nicht-
 gefallendes wird frankirt bereitwilligst
 zurückgenommen.
 Pocher & Co. in Harford i. Westf.

Altensteig.
Große Auswahl in Wollwaren
 als:
 Kopfhüllen wollene und mit seid. Chenillen
 von M. 1.— an
 Kopftücher, Kopfschals & Fanchons in Eis-
 und Perlwolle,
 Kinder- & Kragenkapuzen, Kinderkapp-
 chen, Kinderkittel,
 Kinderröschchen & Kleidchen, Stiefelchen &
 Strümpfe
 Sturmkleppen, Halschälchen von 20 Pf. an
 Korallen-, Perlwoll- & Chenillentücher
 Handschuhe in Seide, Trikot, Kammgarn,
 für jedes Alter, in schwarz u. farbig
 Trikottailen rein wollene von M. 3.— an
 Plüschkragen für Mädchen und Damen von
 M. 1.20 an
 empfehle ich für die kommende Saison und
 billigsten Preise zu.
 Aniewärmer, Socken, gestrickte Herren-
 westen mit und ohne Aermel
 Pulswärmer, Perkscher & Armbänder
 Herrenschals, in rein Seide, Halbseide, Woll
 und Baumwolle
 Unterhosen in rein Wolle und Baumwolle,
 für Herren und Frauen, Knaben und
 Mädchen
 Unterkleidchen mit Aermel für Kinder bis
 6 Jahren
 Unterkleidchen & Flanelhemden, Normal-
 (Jäger) Hemden schon für Knaben von
 6 Jahren
 sichere bei reellster Bedienung die
G. W. Lutz.

Privat-Sparverein Altensteig.
 Die ordentliche Generalversammlung
 des Vereins findet
 Dienstag den 28. Oktober,
 nachmittags 4 Uhr,
 im Gasthaus zum „Anker“ hier statt, wozu freundlichst eingeladen
 wird.
 Tagesordnung:
 1) Publikation der Jahresrechnung pro 1889/90.
 2) Wahl des Ausschusses.
 Verwaltungsausschuss.

Berneck.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag, den 28. Oktober ds. Js.,
 in den Gasthof zum „Waldhorn“ in Berneck
 freundlichst einzuladen.
 Johannes Seid | Joh. Kath. Ohngemach
 Sohn des | Tochter des
 † Johannes Seid, Müllers | Johann Michael Ohngemach
 hier. | Pächters auf Hof Rohbrücken.
 Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen
 zu wollen.

Seilbronner Kirchenbauweise
 à 1 Mark
 (Baar-Geldgewinne: 20,000 M., 10,000 M. u.)
 sind zu haben bei
W. Rieker.

Wörnersberg.
Wald-Verkauf.
 Unterzeichneter setzt seinen 18 1/2 Morgen großen Wald auf hiesiger
 Markung dem Verkaufe aus.
 Verkaufstermin ist auf
Samstag, den 25. Oktober 1890,
 nachmittags 2 Uhr,
 auf dem Rathause hier anberaumt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 19. Oktober 1890.
 Alt Schultheiß **Rohrhardt.**
Kalender für 1891
 sind zu haben bei
W. Rieker.

Nach Vorschrift des Universitäts-
 Professors Dr. Harless, Königl.
 Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigt:
Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,
 seit 50 Jahren bewährt, nehmen
 unter allen ähnlichen Hausmitteln den
 ersten Rang ein.
 Als Linderungsmittel gegen
 Husten, Heiserkeit und
 katarrhalische Affectionen
 gibt es nichts Besseres.
 Vorräthig in versiegelten Packeten
 zu 40 und 25 Pfg. in den meisten
 guten Kolonialwaaren-, Droguen-
 Geschäften und Conditoreien, sowie in
 Apotheken, durch Firmen-Schilder
 kenntlich.

Für einen zuverlässigen
Pferdsknecht,
 welcher auf längere Dienstzeit re-
 flectiert, kann eine Stelle nachge-
 wiesen werden durch die Redaktion
 dieses Blattes.

Durrweiler.
Knecht-Gesuch.
 Ein junger Knecht, der Oekonomie
 versteht, kann bis Martini eintreten
 bei
 Gastwirt **Theurer**
 zur Traube.

Tausendfaches Lob, notariell bestä-
 tigt, über den **Holländ. Tabak** von
B. Becker in Seesen a. S. 10 Pfd.
 lose in 1 Beutel 8 Mk. sco. hat die
 Exp. d. Bl. eingesehen.

Gestorben:
 Den 19. Okt.: Wilh. Ziesle, S. d.
 leb. Dienstmagd Marie Ziesle,
 im Alter von 7 Wochen.

Frucht-Preise.
 Nagold, 16. Oktober.

Alter Dinkel	—	—	6	—	—	
Dinkel, neuer	7	30	6	95	6	50
Weizen	10	—	9	80	9	50
Roggen	—	—	8	—	—	—
Gerste	7	80	7	65	7	50
Haber	7	30	6	94	6	25
Bohnen	—	—	6	50	—	—

Freudenstadt, 18. Oktober.

Weizen	—	—	10	20	—	—
Kernen	10	40	10	30	10	20
Roggen	—	—	9	—	—	—
Haber	7	70	7	35	7	—
Erbsen	—	—	10	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	7	50	—	—

Calw, 18. Oktober.

Kernen, neuer	—	—	10	10	—	—
Neuer Dinkel	7	50	6	78	6	50
Haber neuer	7	—	6	67	6	—